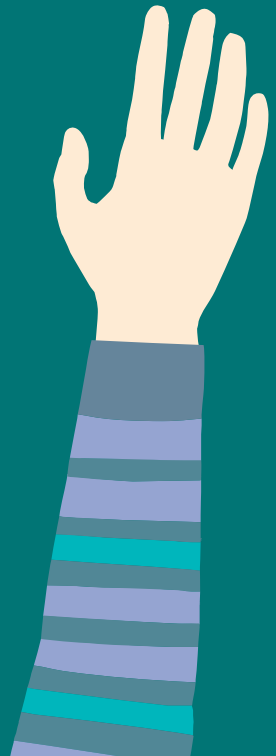
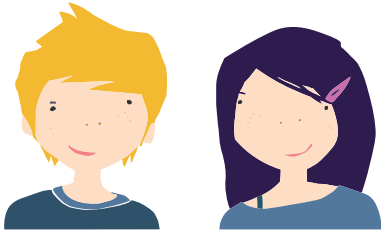




FÜR EIN WAHLRECHT OHNE ALTERSGRENZE!

Jugendbeteiligung als Ideengeber
für mehr Gerechtigkeit





EINLEITUNG

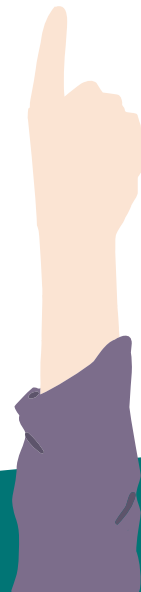
Der Bundesverband der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) bezieht regelmäßig zu kinder- und jugendpolitischen Themen Stellung und veröffentlicht diese.

Diese Stellungnahmen sind oft kompliziert verfasst und für viele Kinder und Jugendliche vielleicht nicht verständlich geschrieben.

Dies soll sich ändern, weshalb wir unsere Stellungnahme „Für ein Wahlrecht ohne Altersgrenze - Jugendbeteiligung als Ideengeber für mehr Gerechtigkeit“ in kinder- und jugendgerechte Sprache übersetzt haben.

Wir denken, dass dieser Text ab ca. 10 Jahre verständlich ist, falls ihr andere Erfahrungen macht, freuen wir uns über Rückmeldung!

HINWEIS: Alle grün hinterlegten Wörter sind ganz unten nochmals genauer erklärt.



FÜR EIN WAHLRECHT OHNE ALTERSGRENZE!

Jugendbeteiligung als Ideengeber für mehr Gerechtigkeit

Es gibt viele Entscheidungen (zum Beispiel zu Bildung, dem Älterwerden, Umwelt- und Klimaschutz, der Kirche und Menschen, die Asyl suchen), die heute von Erwachsenen getroffen werden. Diese haben aber Auswirkungen auf Menschen, die heute noch sehr jung sind. Diese jungen Menschen, Kinder und Jugendliche, sollten deshalb bei Entscheidungen mitreden können. Eine Möglichkeit zum „Mitreden“ ist die Beteiligung an Wahlen. Das ist aber nicht für alle Kinder möglich, denn die Teilnahme an Wahlen ist davon abhängig, wie alt jemand ist. Oftmals können erst Jugendliche ab 14, 16 oder 18 Jahren an Wahlen teilnehmen. Und das schließt viele Kinder und Jugendliche unter 14 Jahren aus! Wir in der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) fordern, dass eine Beteiligung junger Menschen nicht erst ab 14 Jahren beginnen darf. Auch jüngere Kinder und Jugendliche haben eine Meinung und sollten diese aktiv bei Entscheidungen in Politik, Gesellschaft und Kirche einbringen können.

WIR FORDERN EIN AKTIVES WAHLRECHT FÜR KINDER UND JUGENDLICHE!

Das Recht auf Mitbestimmung ist ein **GRUNDRECHT** und gilt genauso für Kinder und Jugendliche. Nur wenn sie ihre Meinung äußern können, können sie die **GESELLSCHAFT**, in der wir leben, mitgestalten.

Wir wissen, dass es das Wahlrecht für Kinder und Jugendliche nicht sofort geben wird, das wird etwas Zeit brauchen. Auch halten wir den Ablauf von Wahlen, wie er momentan ist, für Kinder und Jugendliche ungeeignet. Wir brauchen deshalb Ideen, wie ein Wahlrecht für Kinder und Jugendliche praktisch umgesetzt werden kann.

WAS BRAUCHEN WIR?

Alle müssen Mut haben

Weil es das Wahlrecht ohne Altersgrenze noch nicht gibt, braucht es besonders viel Mut. Kinder brauchen Mut, ihre Meinung zu sagen und sich in Gespräche der Erwachsenen einzumischen. Politiker*innen brauchen auch Mut, denn sie sollen den Kindern und ihren Meinungen zuhören und vertrauen. Nur so können Kinder Verantwortung übernehmen und **DEMOKRATIE** aktiv leben.

» *Mut von Kindern und Erwachsenen, miteinander zu reden und einander zuzuhören.*

Alle müssen wirklich wollen

Kinder und Jugendliche, aber auch die Erwachsenen in Politik und Gesellschaft, müssen eine Beteiligung an Wahlen wirklich wollen. Dieses Wollen kann ausgedrückt werden, indem Kinder

und Jugendliche sich in ein **WAHLREGISTER** eintragen lassen und selbst wählen gehen. Auch sollten sich Kinder und Jugendliche schon früh mit Themen aus der Politik beschäftigen. Das Wollen der Politiker*innen ist besonders wichtig für eine **DEMOKRATIE**, die gut funktionieren soll - heute und in Zukunft. Wenn sich Kinder und Jugendliche an Entscheidungen beteiligen dürfen, setzen sie sich für diese Themen auch ganz besonders stark ein.

» *Menschen in der Politik sollen sich mit unseren Forderungen beschäftigen. Es muss auch darüber gesprochen werden, dass sich unsere Demokratie verändern muss und warum.*

Meinung der Kinder ernst nehmen

Alle Erwachsenen, egal ob sie in der Politik arbeiten oder nicht, müssen die Meinungen von Kindern und Jugendlichen ernst nehmen. Nur so können diese sich richtig an Entscheidungen beteiligen. Diese Beteiligung sollte ganz normal und nichts Besonderes mehr sein!

» *Ernsthafte Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche sich zu beteiligen.*

Mehr Wissen für Mitbestimmung

Kinder sollten politische Bildung nicht nur in der Schule erfahren, sondern eher noch durch aktive Beteiligung an politischen Prozessen. Auf das praktische Erleben kommt es an! Kinder und Jugendliche haben ihre ganz eigene Meinung zu Dingen, die in der Welt passieren. Aber um diese ausdrücken

zu können, benötigen sie manchmal noch Unterstützung. Politische Bildung sollte deshalb in der Schule, aber auch außerhalb, noch besser werden und öfter stattfinden.

An vielen Schulen gibt es zum Beispiel die Möglichkeit, sich als Schulsprecher*in wählen zu lassen. In diesem Amt können Kinder demokratische Abläufe kennenlernen und direkt erleben. Das ist oftmals schon ab der ersten Klasse möglich. Diese Erfahrung kann das eigene Interesse, an Wahlen und anderen politischen Prozessen teilzunehmen, erhöhen. Damit Kinder und Jugendliche ihre Stimme besser abgeben können, sollte es auch andere Wege geben als bisher.

» *Politische Bildung muss sich an das Alter der Kinder anpassen. Der Unterricht sollte interessant und aktiv gestaltet sein.*

» *Politische Bildung darf nicht nur in einem einzelnen Fach, sondern sollte in vielen Fächern an der Schule unterrichtet werden.*

» *Für die Stimmabgabe braucht es andere und neue Verfahren.*

Einfache Sprache in der Politik

Damit Kinder und Jugendliche mitbestimmen können, muss die Sprache in der Politik einfacher werden und für alle verständlich sein. Inhalte müssen so beschrieben werden, dass auch Kinder sie verstehen. Das gilt ebenfalls für die **PARTEIPROGRAMME** und **WAHLPROGRAMME**, denn die sollen Kinder und Jugendliche auch lesen können. Wenn die Sprache in der Politik einfacher wird, ist das nicht nur



für jüngere Menschen gut, sondern auch für alle anderen Menschen, die vielleicht keine gute Schulbildung haben.

» *Politiker*innen sollen einfache Sprache verwenden.*

» *Kinder müssen die Parteiprogramme gut lesen können und verstehen.*

erstellt werden. Diese müssen gut über das Thema informieren und für Kinder, aber auch für Erwachsene, geeignet sein.

» *Gut formulierte und interessante Informationsmaterialien für Kinder und Erwachsene, die helfen Demokratie neu zu denken und zu verstehen.*



DEMOKRATIE IN DER GEMEINDE

Politik, Kirche und Gesellschaft müssen zusammenarbeiten

Damit Kinder und Jugendliche die Politik gut begreifen, ist die Zusammenarbeit zwischen Politik, Kirche und Gesellschaft ganz wichtig. Schulen sollten Kindern die Möglichkeit bieten, politisches und gesellschaftliches Handeln auszuprobieren. Außerschulische Einrichtungen, wie zum Beispiel Kirchen, bieten auch viele Möglichkeiten: Kinder und Jugendliche können aktiv in der Gemeinde oder einem Jugendverband mitreden und mitgestalten. Dadurch verstehen sie, dass sie ein wichtiger Teil der Gesellschaft sind.

» *Unterstützung der Kinder und Jugendlichen durch schulische und außerschulische Einrichtungen.*

Es braucht zusätzliche Informationsmaterialien

Das Wahlrecht für Kinder und Jugendliche ist ein Schritt zu mehr Demokratie. Aber es bedeutet auch, dass viele Menschen neu denken müssen. Das Wahlrecht ist dann nicht mehr von einem bestimmten Alter abhängig oder davon, ob jemand reif genug ist für die Wahl. Dafür müssen viele Informationsmaterialien

Kinder sollen selbst entscheiden zu wählen

Kinder und Jugendliche sollen ihre Stimme bei der Wahl selbst abgeben. Darum sind wir für ein Wahlrecht ohne Altersgrenze! Wir wissen, dass nicht alle Kinder und Jugendlichen wählen gehen wollen, aber sie sollen zumindest selbst entscheiden dürfen. Ein Wahlrecht ohne Altersgrenze allein garantiert noch nicht, dass junge Menschen auch wählen gehen. Aber sie können lernen, Entscheidungen für sich selbst zu treffen, ihre Interessen zu vertreten und Politik zu verstehen. Eltern, Lehrer*innen, Kinder- und Jugendverbände, aber auch Politiker*innen haben deshalb die Aufgabe über Politik zu informieren und diese für alle verständlich zu machen.

» *Kinder und Jugendliche sollen in das WAHLREGISTER eintragen werden und selbst wählen gehen.*

Kinder sollen auch bei schulischen Entscheidungen mitreden können

Bei allen Entscheidungen, die in der Schule getroffen werden, sollen die Vertretungen der Schüler*innen mitreden und mitentscheiden dürfen. Das betrifft auch Geld, was ausgegeben wird. Es muss **SCHULGREMIEN** geben, die vor wichtigen Entscheidungen alle Kinder informieren. Kinder und Jugendliche brauchen

genug Zeit und Möglichkeiten, aktive Beteiligung an Entscheidungen zu üben.

» *Es braucht eine Schule, die Kinder und Jugendliche demokratisch und gleichberechtigt mitgestalten können.*

➔ INTERESSENVERTRETUNG ÜBEN!

Mitbestimmung in allen Bundesländern

Ihr ganzes Leben müssen Menschen lernen, sich für ihre eigenen Interessen stark zu machen und die Meinungen anderer Menschen zu akzeptieren. In Schulfächern wie Politik, Geschichte oder Sachkunde kann über dieses Handeln gesprochen werden. Dieser Unterricht sollte in allen Schulen öfter stattfinden. Es sollte normal sein, dass in diesen Fächern eingeübt wird wie Interessensvertretung aussehen kann und die Kinder Lust bekommen politisch aktiv zu werden. Freie, geheime und gleiche Wahlen können zum Beispiel auch in der Klasse durchgeführt werden und danach zu guten Diskussionen führen. Auch können aktive Menschen aus Jugendverbänden und Interessensgruppen von ihren Erfahrungen berichten und so Schule und Leben verbinden.

» *Es braucht einen Schulunterricht, der Interessenvertretung einübt und mit den Kindern darüber spricht.*

(Pfarr)Gemeinden aktiv mitgestalten

Noch gibt es kein eigenes Wahlrecht für Kinder und Jugendliche und deshalb sollten sie zumindest bei den Themen, die sie betreffen, mitre-

den können. Es braucht Kinder- und Jugendparlamente, die auch das Recht haben die (Pfarr) Gemeinde aktiv mitzugestalten und mitzubestimmen. Auch bei Themen wie zum Beispiel Verkehrspolitik sollten Kinder und Jugendliche nach ihrer Meinung gefragt werden. Bis es das Wahlrecht für alle gibt, könnten die Meinungen der Kinder und Jugendlichen auch durch beauftragte junge Menschen eingebracht werden.

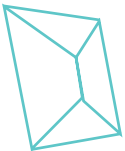
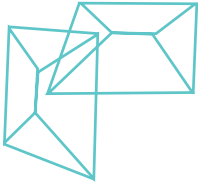
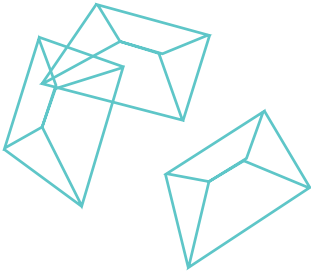
» *Wir brauchen kinder- und jugendfreundliche Pfarrgemeinden und Kommunen, in denen die Interessen junger Menschen ernstgenommen werden.*

Ausreichend Vertretung junger Menschen auf Parteilisten

Die Parteien müssen aktiv werden! Sie sollen zeigen, dass sie die Interessen junger Menschen ernstnehmen. Dafür sollen sie vor den Wahlen ausreichend Plätze für junge Menschen zur Verfügung stellen. Viele Politiker*innen sind schon älter, deshalb braucht es mehr jüngere Menschen in der Politik. Diese können die Meinungen und Interessen von Kindern und Jugendlichen besser vertreten.

» *Die Parteien sollen mindestens 25 Prozent ihrer LISTENPLÄTZE für junge Menschen unter 30 Jahren zur Verfügung stellen.*





GLOSSAR

GESELLSCHAFT

Die Gesellschaft eines Staates besteht aus allen Menschen, die darin leben. Für alle gelten dieselben Gesetze.

DEMOKRATIE

Demokratie ist eine Staatsform, in der alle Menschen die gleichen Rechte und Pflichten haben. Die Bürger*innen dürfen in einem demokratischen Staat in freien Wahlen bestimmen, wer in den nächsten Jahren die Regierung sein soll. Das Wort „Demokratie“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Herrschaft des Volkes“.

GRUNDRECHT

Ein Grundrecht ist ein Recht, das jedem Menschen in Deutschland, egal wie alt er ist, zusteht.

LISTENPLÄTZE

Das sind eine Anzahl von Plätzen, die für Personen, die sich wählen lassen wollen, reserviert werden.

PARTEI-/WAHLPROGRAMME

Ein Partei- oder Wahlprogramm ist ein schriftliches Dokument, welches grundsätzliche Forderungen und Meinungen einer Partei enthält.

SCHULGREMIEN

In Schulgremien haben Schüler*innen die Möglichkeit, ihre Schule mitzugestalten. Beispiele für Schulgremien sind der Schulrat oder die Schulkonferenz.

WAHLREGISTER

Im Wahlregister werden alle Menschen gespeichert, die wählen gehen dürfen, also wahlberechtigt sind.

Ein * für Alle

Sicher sind dir die Sternchen* im Text aufgefallen. Sie markieren die Stellen, in denen es um männliche und um weibliche Personen geht. Zusätzlich sollen mit dem Sternchen* auch die Menschen angesprochen werden, die sich nicht eindeutig zum männlichen oder weiblichen Geschlecht zuordnen lassen oder zugeordnet werden wollen. Mit dem Sternchen* zeigt die KJG also Respekt vor allen Menschen und vor der Vielfalt, die es an Geschlechtern gibt. Zu diesem Thema wurde auch ein Beschluss von der KJG aufgeschrieben. Er heißt „Geschlechtervielfalt in Rede, Schrift und Bild“. Du findest ihn auf der Webseite der KJG: www.kjg.de > Gremien > Bundesrat > Beschlüsse.

IMPRESSUM

Herausgeberin:

Bundesstelle der Katholischen
jungen Gemeinde e.V.
Carl-Mosterts-Platz 1
40477 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 98 46 14-0
E-Mail: bundesstelle@kjg.de

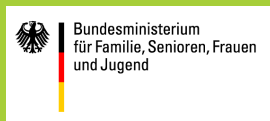
Redaktion:

Mandy Lindner, Referentin Geschlechter
pädagogik und Gender Mainstreaming /
Marc Eickelkamp, Bundesleiter

Layout:

Sarah Nagelschmidt

Gefördert durch:



2018

KjG Katholische
junge Gemeinde